

Kuratorium junger deutscher Film
ÖFFENTLICHE STIFTUNG

Informationen No.68

Oktober 2014

Inhalt

Editorial	2
Neue Projektanträge	3
Projekte in Vorbereitung / in Produktion / in Postproduktion und fertig gestellte Filme	
RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN	3
DER ROTE BERG KOMPLEX / DIE GIRAFFE / LENALOVE	4
RICHARD DER STORCH / DIE HÄLFTE DER STADT / WIR WAREN KÖNIGE	5
Festival-Teilnahmen	6
Nominierungen	7
Preise und Auszeichnungen	7
FBW-Prädikat	
LOS ÀNGELES (besonders wertvoll)	8
NO LAND'S SONG (besonders wertvoll)	9
3/4 / MACRAMÉ / PLAYING HOOKY (wertvoll)	10
Kinostart / Kinotour	11
Vorstandsentscheidung	12
Neu auf DVD	12
Fernsehausstrahlung	12
Impressum	12

Herausgeber:
Stiftung Kuratorium junger deutscher Film
65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingaustraße 140
Telefon 0611-602312, Telefax 0611-692409
Internet: www.kuratorium-junger-film.de

Liebe Leserinnen und Leser der Kuratoriums-Informationen,

Sie halten die letzte Ausgabe der „Gelben Seiten“ des Kuratoriums junger deutscher Film in Händen. 68 Ausgaben dieser „Informationen“, des Pressedienstes des Kuratoriums, hat es dann gegeben, sie waren über die letzten 17 Jahre hinweg unser publizistisches Sprachrohr, und 17 Jahre lang war die renommierte Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz (KJK) ihr Transportvehikel. Diese Epoche endet nun.

Die Entscheidung der Herausgeber der KJK, dieses Magazin nach 35 Jahren nicht mehr selbst herauszubringen, ist ebenso verständlich wie schade. Die Eheleute Strobel sind die unermüdlichen Motoren dieses Heftes gewesen, sie stehen für sein Renommee und sein klares, schnörkelloses Image. Es ist ihr Denkmal und ihre Lebensleistung, der wir größten Respekt zollen, und es wäre unerträglich, wenn es nicht weitergeführt würde.

Der deutsche Kinder- und Jugendfilm ist ein Baby mit vielen Problemen und Schwächen. Es braucht Befürworter und Förderer, Kritiker und Vordenker, aber auch Menschen, die Kinder lieben und Wagnisse eingehen. Es braucht Filme, die in dem Spannungsfeld zwischen der Abbildung der Lebenswirklichkeit von Kindern in diesem Land und dem, was gerne „Family Entertainment“ genannt wird, zwischen Mainstream und Anspruch, ihren Weg suchen. Es braucht talentierte und kluge Menschen, die ihre filmische Erzählweise nicht nach ihren eigenen Vorlieben ausrichten, sondern an dem, was Kinder und Jugendliche heute erleben, sehen, denken, sprechen. Das entsteht nicht allein im stillen Kämmerlein, sondern braucht den gesellschaftlichen Diskurs, und der braucht eine Plattform, ein unabhängiges, kritisches Organ. Das hat uns die KJK in den letzten 35 Jahren zuverlässig gegeben. Deshalb wünschen wir (und nicht nur wir) uns, dass es gelingt, die KJK in einer neuen Konstellation weiterleben und weiterwirken zu lassen, auch wenn ihre „Eltern“ sie nun in die Wildbahn entlassen. Es braucht eine würdige, kraftvolle und kluge Fortsetzung der KJK, die den Geist der Gründer achtet, aber auch einen eigenen Weg findet. Diese Fortsetzung ist zum Glück in Sicht, und wir, das Kuratorium junger deutscher Film, wollen gerne daran mitwirken, dass die KJK nicht verschwindet. Der erklärte Wille des Bonner FILMDIENST, die KJK weiterleben zu lassen, trägt in sich ein großes, gutes und ehrliches Kompliment für die bisherige Arbeit der KJK und ihrer langjährigen Macher, der Strobels.

Dennoch: Es ist ein klarer Einschnitt, der nicht nur unsere bescheidene publizistische Symbiose für die gelben Kuratoriums-Seiten betrifft, sondern die Kinderfilm-Publizistik allgemein. Solche Einschnitte geben Anlass zum Nachdenken, wie die Welt ohne dieses vertraute Magazin aussähe, was wir an ihm haben und hatten, und wie wichtig es für uns ist.

Einschnitte geben aber auch Gelegenheit zum Dank. Und der gebührt natürlich Christel und Hans Strobel, die diesem Magazin sein Profil gegeben haben, es über die Jahre hinweg gehalten und geschärft und die KJK so zu einer Institution entwickelt haben. Eine publizistische Herkulesarbeit! Wir vom Kuratorium haben besonders dafür zu danken, dass sie in schwierigen Zeiten freudig bereit waren, unseren Kuratoriums-Informationen diese großartige Plattform zu geben. Sie haben die Redaktion unserer Seiten mit ihrem Sachverstand hervorragend begleitet und geleitet, haben die möglichen Verzahnungen unserer Kommunikationsinhalte stets gesehen und bereitwillig genutzt. Diese Kooperation lief über viele Jahre hinweg so reibungslos, dass man hätte denken können, sie sei selbstverständlich, das war sie aber keineswegs, und das wollen wir mit großem Dank unterstreichen.

Dank gebührt aber auch Monika Reichel, die über 68 Quartalsausgaben hinweg die inhaltliche Aufbereitung und Zusammenstellung der „gelben Seiten“ gewährleistet hat. Sie hat

das neben ihrer nicht gerade geruhsamen Tätigkeit als Leiterin der Geschäftsstelle des Kuratoriums erledigt und uns damit einen äußerst wichtigen Zusatzdienst erbracht. Ohne diesen Einsatz und die effektive Zusammenarbeit mit Hans und Christel Strobel hätte das Kuratorium wohl kaum eine regelmäßige Information über seine Tätigkeit gehabt.

Ich spreche im Namen von Monika Reichel, aber auch im Namen aller im Kuratorium, wenn ich sage: Danke, liebe Strobels, danke, liebe KJK, wir waren gute Weggefährten und wünschen Ihnen, persönlich ebenso wie Ihrer KJK, noch viele gesunde und prosperierende Jahre! Sie haben sich einen Platz in der Filmpublizistik erarbeitet, den zu erhalten schwer sein wird, es zu versuchen wird aber aller Mühen wert sein. Danke, dass wir die KJK als „Mutterschiff“ nutzen durften, und danke für Ihr Engagement mit Herz und Hand !

Andreas Schardt
Direktor des Kuratoriums junger deutscher Film

Neue Projektanträge

Zum gemeinsamen Einreichtermin des Kuratoriums junger deutscher Film und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) am 9. September 2014 wurden insgesamt 118 Projektanträge gestellt. Für den Kinderfilmbereich liegen 49 Projekte und für den Talentfilmbereich 69 Projekte vor. Zwei Projekte im Talentbereich konnten aus formalen Gründen nicht zum Auswahlverfahren zugelassen werden. Am 24. und 25. November 2014 wird über die Projektanträge entschieden.

Projekte in Vorbereitung / in Produktion / in Postproduktion und fertig gestellte Filme

Mit einer Produktionsförderung der BKM und des Kuratoriums junger deutscher Film wurde **RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN** von Lieblingsfilm GmbH, München, produziert; Regie führte Neele Vollmar. Der bereits mehrfach ausgezeichnete Kinderfilm hatte im Juli 2014 Kinostart und bis September über 630.000 Besucher. Im Mai 2014 entschied sich der gemeinsame Auswahlausschuss der BKM und des Kuratoriums, auch die Fortsetzung mit dem Titel **RICO, OSKAR UND DAS HERZGEBRECHE** zu fördern. Die Regie beim zweiten Teil hat Wolfgang Groos übernommen, da Neele Vollmar aus privaten Verpflichtungen ihre Regiearbeit aussetzt und erst beim dritten Teil, **RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN** (geplanter Drehstart: 2015) wieder im Team sein wird.

Aus dem Interview mit Produzent Philipp Budweg,
das Gudrun Lukasz-Aden und Christel Strobel am 26.09.2014 in München führten

Zur Zeit entsteht der zweite Teil „Rico, Oskar und das Herzgebrehce“. Regie führt diesmal nicht Neele Vollmar, sondern Wolfgang Groos. Wird die Kontinuität gewahrt?

Ja und nein. Regisseur Wolfgang Groos hat auch „Vorstadtkrokodile 3“ gedreht und die „Vampirschwestern 1 und 2“. Er ist bei uns in ein bestehendes Produkt eingestiegen. Die Welt von Rico und Oskar ist schon sehr vorgegeben, die adaptiert er; natürlich macht er ein paar Sachen neu, es wird ein bisschen humorvoller, vielleicht mehr Slapstick, hat aber trotzdem die Zwischentöne, die leisen Momente, die emotionalen Sachen, die es auch unbedingt braucht. Das ist der Eindruck, wenn man die Muster anschaut.

Wie ist es zur Koproduktion mit 20th Century Fox gekommen?

Ich hatte alles drangesetzt, um die Filmrechte an den Rico-Oskar-Büchern von Andreas Steinhöfel zu bekommen. Er war seinerzeit in der Jury beim Kinderfilmfest der Berlinale,

als unser Film „Blöde Mütze“ dort lief. Das war der erste Kontakt, der sich gut entwickelt hat. Mit meiner Begeisterung konnte ich offensichtlich die Leute von Fox überzeugen, die ich in Cannes getroffen hatte, mit dem Wissen, ein paar Wochen später ein sehr gutes Drehbuch vorlegen zu können. In der darauf folgenden Vorproduktionsphase gab es einen großen runden Tisch, wo es darum ging: Wie wird dieser Film? Wir haben es hinbekommen. Man vertraut uns. Das ist ein großes Stück Überzeugungsarbeit. Fox ist ein starker Produktions- und Verleihpartner, der „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ zur Hälfte finanziert hat - die andere Hälfte des Vier-Millionen-Etats haben wir über die Länderförderungen sowie BKM / Kuratorium und FFA plus DFFF hinbekommen. Fox wird auch die beiden folgenden Teile finanzieren.

Vollständiges Interview siehe KJK Nr. 140, S. 24 ff

Der 75-minütige Dokumentarfilm **DER ROTE BERG KOMPLEX** von Autor und Regisseur Timo Müller und den Produzenten KlappboxFilme Krummacher & Müller GbR wurde bereits im Februar 2012 vom Kuratorium junger deutscher Film mit einer Projektentwicklung von 22.500 Euro gefördert. Nun erhielten die Produzenten im Mai 2014 eine weitere Förderung durch das Kuratorium in Form einer Produktionsförderung in Höhe von 50.000 Euro. Seit Mitte September sind die Produzenten auf Motivsuche in Trier unterwegs.

Inhalt: Volker (63) lebt seit zwanzig Jahren als Eremit in einer Felswand am Roten Berg oberhalb einer Bundesstraße. Er ist überzeugt davon, eine 4000 Jahre alte Stadt gefunden zu haben und gräbt diese gegen alle Widerstände aus. Unter der einen Wirklichkeit entsteht nach und nach ein faszinierendes Netz von vielen weiteren Wirklichkeiten.

Die Finanzierung des vom Kuratorium im Mai 2013 mit 40.000 Euro geförderten 94-minütigen Dokumentarfilms **DIE GIRAFFE** der Autorin und Regisseurin Lea Hartlaub und der Blinker Filmproduktion in Köln steht kurz vor der Schließung der Finanzierung. Der Vorstand der Stiftung hat auf Antrag der Produzentin in seiner Juli-Sitzung die Förderzusage um sechs Monate bis Ende November 2014 beschlossen.

Inhalt: Die Giraffe kommuniziert lautlos. Die filmische Betrachtung ihrer Spuren erzählt von menschlicher Kultur. Mehrsprachig und durch die Zeit wandernd entfalten sich Geschichten, Parallelen, Sinnbilder, Vermutungen, Erkundungen, Behauptungen, weglose Sprünge.

Der im Oktober 2013 vom Kuratorium mit 50.000 Euro geförderte Thriller **LENALOVE** des Autors und Regisseurs Florian Gaag, Produzentin Tatjana Bonnet, Rafkin Film Produktion GmbH, Berlin, befindet sich noch im Stadium des Rohschnitts und wird voraussichtlich erst im April 2015 fertig gestellt sein. Aufgrund von Kürzungen der zugesagten Fördermittel mussten einige Drehbuchkürzungen vorgenommen werden, was bei dem komplexen Drehbuch zu Verständnisschwierigkeiten hinsichtlich der Motivation der Haupt-Protagonistin führte. Daher hat sich die Produzentin zu einem zweitägigen Nachdreh entschlossen, der im Oktober mit den Hauptdarstellerinnen Emilia Schüle (Lena) und Kyra Sophia Kahre (Nicole) stattfindet.

Inhalt: Lena (16) verachtet die Vorstadtsiedlung, in der sie lebt. Sie möchte nur noch weg. Zu ihrer Mutter hat sie keinen Draht, der Vater ist schon lange weg. Ihre Freundin Nicole hängt nur noch mit anderen rum. Lena will zwar nicht einsam sein, aber auch nicht um jeden Preis dazu gehören. Lena ist ein besonderes Mädchen, hat ein großes Zeichentalent. Nur Tim in ihrer Klasse scheint ähnlich drauf zu sein. Als auch Tim sie schwer enttäuscht, zieht sie sich von allen zurück. Mit ihrer Chat-Freundschaft Noah will sie sich nun endlich mal treffen. Als sie vom Treffen nicht wieder auftaucht, gibt es Aufruhr in der Siedlung. Nur Nicole scheint mehr zu wissen...

Die Projektentwicklung des von BKM / Kuratorium geförderten Kinder-Abenteuerfilms **RICHARD DER STORCH** – Regie: Toby Genkel, Autor / Co-Regie: Reza Memari, Produktion: Memari und Knudsen & Streuber Medienmanufaktur GmbH GbR, Kristine Knudsen, Berlin, Co-Produktion: Ulysses Filmproduktion (Hamburg), Walking the Dog (Brüssel), Melusine Production (Luxemburg), Bug (Bergen) - wurde im März 2014 abgeschlossen.

Inhalt: Ein verwaister Spatz, der bei Störchen aufgewachsen ist und glaubt, dass er ein Storch sei, reist auf eigene Faust nach Afrika, um seiner Storchenfamilie zu beweisen, dass er einer von ihnen ist.

Status: Der Film ist seit dem 19. Mai 2014 in Produktion. Seit Mitte September ist die Animation fertig. Die Produzenten haben eine Marktforschung mit Kindern in der Zielgruppe zwischen 7 und 11 Jahren durchgeführt, die die Animation sahen und diese sehr positiv bewerteten. Global Screen hat den Weltvertrieb und bereits einige Vorverkäufe getätigt.

Der im Dezember 2012 mit 40.000 Euro geförderte, animierte Kino-Dokumentarfilm **DIE HÄLFTE DER STADT** des Autors und Regisseurs Pawel Siczek, Produzentin Nicole Leykauf, Leykauf Film GmbH & Co. KG, München, befindet sich in der Postproduktion. Die Endfertigung wird bis Ende Oktober 2014 abgeschlossen sein. In Absprache mit dem Verleiher Joachim Kühn, Real Fiction, ist eine Einreichung bei der Berlinale 2015 und bei den Visions du Reel in Nyon geplant.

Inhalt: Die Fotos des jüdischen Fotografen Chaim Berman führen uns in das Städtchen Kozienice in Mittelpolen. Chaim Berman war Stadtrat und kämpfte für ein Miteinander von Polen, Juden und Deutschen. Der Film beschreibt den großen kulturellen Reichtum dieser Region und den Verlust, den der Ausbruch des 2. Weltkrieges mit sich brachte. Wir fragen: Wie lebt es sich heute in Kozienice? Wer beschäftigt sich mit der Vergangenheit? Und wer verdrängt sie?

Der mit 15.000 Euro in der Projektentwicklung vom Kuratorium 2012 geförderte Thriller **WIR WAREN KÖNIGE** (AT: UND MORGEN LEBEN WIR WIEDER) des Autors und Regisseurs Philipp Leinemann und des Produzenten Walker & Worm Film GmbH, München, feierte seine Weltpremiere auf dem Filmfest München 2014.

Inhalt: Männergruppen. Eine Spezialeinheit der Polizei und eine Clique alter Freunde, bedroht von außen, aber auch von innen. Um ihren Zusammenhalt zu beweisen, steigern sie sich in einen aussichtslosen Kampf gegeneinander. Ein Junge gerät zwischen die Fronten zweier rivalisierender Banden, während ein Sondereinsatzkommando der Polizei verzweifelt darum ringt, die gewalttätige Situation unter Kontrolle zu bringen.

Kritik: Die kalten, kraftvollen Bilder, die Kameramann Christian Stangassinger in der winterlichen Großstadt einfängt, kommen auf der Leinwand perfekt zur Geltung: Vor modernen Action-Produktionen aus der Traumfabrik Hollywood muss sich „Wir waren Könige“ schon rein technisch nicht verstecken. Leinemanns Film ist aber keineswegs ein substanzloses Actiongewitter, sondern vielmehr ein atmosphärisch dichter Cop-Thriller mit Herz. ... Bei der Besetzung wird sich keine Blöße gegeben: Newcomer Mohammed Issa überzeugt als naiver Nachwuchsgangster ebenso wie seine profilierten Kollegen Ronald Zehrfeld und Mišel Matičević in der Rolle der zwischen Gesetzestreue und finsternen Rachegeleüsten hin- und her gerissenen Gruppenleiter. (www.filmstarts.de/kritiken)

Voraussichtlicher Kinostart: 13. November 2014

Festival-Teilnahmen

der vom Kuratorium junger deutscher Film und im Kinderfilmbereich gemeinsam mit der BKM geförderten Filme

World Film Festival Montreal / Kanada (21.08.-01.09.2014)

Weltpremiere im Wettbewerb:

NO LAND'S SONG - Regie: Ayat Najafi

67. Internationales Filmfestival Locarno (06.-16.08.2014)

Weltpremiere im Internationalen Wettbewerb:

II (TWO) - Regie: Efthimis Kosemund Sanidis

19. Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum "Schlingel" in Chemnitz (13.-19.10.2014)

Sektion "Blickpunkt Deutschland"

RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN - Regie: Neele Leana Vollmar.

QUATSCH UND DIE NASENBÄRBANDE - Regie: Veit Helmer

LOLA AUF DER ERBSE - Regie: Thomas Heinemann

PETTERSSON UND FINDUS - KLEINER QUÄLGEIST, GROSSE FREUNDSCHAFT

Regie: Ali Samadi Ahadi

48. Internationale Hofer Filmtage (21.-26.10.2014)

CALIFORNIA CITY (AT: WASTELAND) - Regie: Bastian Günther (Deutschlandpremiere)

PLAYING HOOKY - Regie: Susan Gluth (Deutschlandpremiere)

57. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

DOK Leipzig (27.11.-02.11.2014)

Deutscher Wettbewerb:

DOMINO EFFEKT - Regie: Elwira Niewiera und Piotr Rosolowski (Deutschlandpremiere)

Der Film erzählt eine Geschichte aus Abchasien, einem Land, das auf keiner Weltkarte verzeichnet ist. Der abchasische Sportminister versucht, mit einer Domino-Weltmeisterschaft das Land auf die internationale Agenda zu bringen. Dabei übersieht er, dass seine Frau, die russische Opernsängerin Natascha, in Abchasien ganz und gar nicht heimisch werden kann. Erzählt wird die Geschichte dieser schwierigen Beziehung vor dem Hintergrund eines für die ganze Region schwelenden politischen Konflikts. Die beiden Regisseure über ihre Motivation für diesen Film: „Kaum jemand kennt diesen wunderschönen und zugleich verfluchten Ort. Zuerst waren es die vielen Paradoxe, auf die wir dort gestoßen sind und dann merkten wir, dass wir die Tragik hinter der Absurdität dieses Ortes verstehen wollen.“

NO LAND'S SONG - Regie: Ajat Nayafi (Deutschlandpremiere)

Der Film porträtiert Sara, Komponistin und Schwester des Regisseurs Ayat Najafi. Im Iran gilt die weibliche Gesangsstimme als Gefahr für Männer und ist deshalb in der Öffentlichkeit verboten. Sara will mit subversivem Witz, vorgetäuschter Naivität und brav verhüllt ein Konzert in Teheran organisieren, bei dem Solo-Sängerinnen endlich wieder auf der Bühne stehen und singen werden. (*FBW Prädikat "besonders wertvoll" - Jurybegründung Seite 9*)

Internationaler Wettbewerb Anima:

MACRAMÉ - Regie: Maria Steinmetz

(*FBW Prädikat "wertvoll" - Jurybegründung Seite 10*)

Weitere Festivaleinladungen für den Kurzfilm DIE BRUNNENFRAU von Julia Fröhmer-Finkernagel (Regie) und Grit Bumann (Autorin/Produzentin): Shorts at Moonlight Festival Hofheim, Kurzfilmfestival Göttingen, Arab Film Festival San Francisco/USA, Filmkunsttage Sachsen-Anhalt, "Filmz" Mainz Festival des Deutschen Kinos

Nominierungen

Die Nominierungen für die Schnitt Preise 2014 stehen fest. Vor kurzem kam die Vorjury zusammen und bestimmte 15 Filme für die drei Wettbewerbssparten Spielfilm, Dokumentarfilm und Förderpreis (Kurzfilm). Insgesamt 19 Editoren sind somit für die Schnitt Preise nominiert. Für die künstlerisch beste Editoren-Leistung an einem deutschen bzw. österreichischen Kinodokumentarfilm wurden Nicole Kortlüke und Assaf Lapid für den kuratoriumsgeförderten Dokumentarfilm **SCHNEE VON GESTERN** (Regie: Yael Reveny) von der Stiftung Kulturwerk der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst mit 7.500 Euro nominiert. Alle nominierten Filme werden im Rahmen des Festivals "Filmplus 2014" (24. bis 27. Oktober) mit öffentlichem Filmgespräch in Anwesenheit der Editoren gezeigt. Die Preisträger werden von einer gewerkübergreifend besetzten Jury ausgewählt und im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung am 27. Oktober verkündet. Der Schnitt Preis wurde erstmals 1999 vom Kölner Filmmagazin Schnitt ins Leben gerufen und seitdem jährlich an einen deutschen Kinofilm verliehen.

Der vom Kuratorium geförderte Dokumentarfilm **WIR WAREN KÖNIGE** von Philipp Leinemann ist für den Prix Europa in der Kategorie "Prix Geneve Europe - Most Innovative Television Fiction Script by Newcomer" nominiert.

Preise und Auszeichnungen

Die deutschen Nachwuchs-Filmpreise "First Steps Awards" sind im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 15. September 2014 zum fünfzehnten Mal in Berlin verliehen worden. In der Kategorie abendfüllender Spielfilm erhielt Damian John Harper, Hochschule für Fernsehen und Film, München, den Preis für seinen vom Kuratorium geförderten Spielfilm **LOS ANGELES**. Die fünfköpfige Jury schreibt in ihrer Begründung: „Ein Film mit Haltung und Anliegen, für den Damian John Harper einen extrem eigenständigen Stil gefunden hat.“ Das Debüt des Regisseurs wurde von der Produktionsfirma Weydeman Bros. produziert und startet am 27.11.2014 in den deutschen Kinos (*FBW Gutachten Seite 8*)

Andreas Schardt, Direktor des Kuratoriums junger deutscher Film, gratuliert: „Wir freuen uns sehr, dass 'Los Angeles' nach der erfolgreichen Premiere im Forum der Berlinale und einer internationalen Festivaltour nun auch mit dem 'First Steps Award' ausgezeichnet wurde. Wir sind schon jetzt gespannt auf seinen nächsten Film.“ Bereits in seiner diesjährigen Frühjahrssitzung hatte der Auswahlausschuss des Kuratoriums die Produktionsförderung des zweiten Langfilms von Damian John Harper, "In der Mitte des Flusses", beschlossen.

DOMINO EFFEKT wurde auf internationalen Festivals bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Preis der Interreligiösen Jury des in Nyon / Schweiz stattfindenden Visions du Réel Filmfestivals 2014. Beim 54. Krakauer Filmfestival erhielt der Film von Elwira Niewiera und Piotr Rosołowski gleich drei Preise: das "Goldene Horn" im Internationalen Wettbewerb, das "Goldene Steckenpferd" im Polnischen Wettbewerb und den Preis für die "Beste Kamera".

Der kuratoriumsgeförderte Dokumentarfilm **NO LAND'S SONG** von Ayat Najafi gewann beim World Film Festival in Montreal/Kanada nach drei furiosen Vorführungen den Publikumspreis im Bereich Dokumentarfilm.

Auf der 14. Filmkunstmesse Leipzig (15.-19.09.2014) ging der Preis für den besten Kinderfilm an den BKM/Kuratorium geförderten Kinderfilm **RICO, OSKAR UND DIE TIEFER-SCHATTEN** von Neele Leana Vollmar.

Der mehrfach ausgezeichnete und vom Kuratorium 2011 geförderte Film **MY BEAUTIFUL COUNTRY** (AT: DIE BRÜCKE AM IBAR) der Regisseurin Michaela Kezele ist auf dem Internationalen Filmfestival in Pjöngjang/Nordkorea (17.-24.09.2014) mit dem "Großen Preis der Jury" für den Besten Film ausgezeichnet worden.

Veit Helmers Film **QUATSCH UND DIE NASENBÄRBEANDE** hat in Zürich den Publikumspreis für den besten Kinderfilm gewonnen. "Quatsch" wurde im Rahmen des 10. Zürich Film Festivals, das vom 25. September bis 5. Oktober 2014 stattfand, in der Sektion "ZFF für Kinder" gezeigt. Den Publikumspreis für den besten Kinderfilm wählen die jungen Besucher mit Stimmkarten, die nach dem Film abgegeben werden. „Kinder sind ein kritisches Publikum, umso erfreulicher ist es, dass sie Spaß an 'Quatsch' haben und den Film mit diesem Preis auszeichnen.“ (Astrid Plenk, zuständiges Mitglied im Vorstand des Kuratoriums junger deutscher Film für den Kinderfilm)

Die bunte Geschichte um Quatsch, den Nasenbären und seine Freunde, die ihre Großeltern aus dem Altersheim und ihren Heimatort Bollersdorf vor der Durchschnittlichkeit retten wollen, wurde von der Veit Helmer Filmproduktion produziert und vom gemeinsamen Auswahlausschuss des Kuratoriums junger deutscher Film und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in der Produktion gefördert. Auch der Verleih des Films wird mit Mitteln des Kuratoriums junger deutscher Film unterstützt. Der Farbfilm Verleih bringt "Quatsch" am 6. November in die deutschen Kinos.

Mit einem ganz besonderen Preis, einem "Goldenen Ehrenbären", wird **Wim Wenders** auf der kommenden Berlinale (5. - 15. Februar 2015) ausgezeichnet. Sein Film "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter" (1971) war einer der ersten Filme, die das Kuratorium mittels einer Anschubfinanzierung gefördert hat.

Wir gratulieren allen Preisträgern sehr herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg!

FBW Prädikate

besonders wertvoll



erhielt der Film

LOS ANGELES von Damian John Harper

Jurybegründung: Ein Dorf im Süden Mexikos. Das Leben der Familien wird bestimmt durch die Abwesenheit von Männern, die in den USA arbeiten. Los Angeles ist die Stadt, wo sie Arbeit finden und gleichzeitig ein Ort der Hoffnung und des Verderbens. Leidtragende sind die Frauen, die Mütter. Sie müssen arbeiten, sie müssen die Familie ernähren. Sie sind der starke Mittelpunkt des Dorflebens und sorgen für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der 16-jährige Mateo, dessen Vater ebenfalls in die USA ging, aber nicht mehr zurückkehrte. So gerne würde Mateo glauben, dass dies nicht wahr wäre. Viel realistischer denken die Mutter und der Großvater: Beide wissen, dass Mateo nach Los Angeles gehen muss, um das notwendige Geld für die Familie in der Heimat zu verdienen. Im Glauben, dass er dort Schutz braucht, steigt Mateo bei der hiesigen Dorfgang mit den entsprechenden Verbindungen „über die Grenze“ ein, was ihn letztlich in einen Teufelskreis von Gewalt und Verbrechen führen wird.

Damian John Harper lebte selbst eine Zeit lang in diesem mexikanischen Ort und konnte aus eigenen Verbindungen und Erlebnissen die Grundlage für ein Drehbuch zu dem Film finden. Einen Film, den er schließlich vor Ort und nur mit Laiendarstellern inszenierte. Durchgehend mit der Handkamera gefilmt, offenbaren sich Dorf- und Familienleben, Arbeit

und gemeinsames Essen, Feste und anbahnende Liebesgeschichten so unmittelbar und authentisch, dass man sich weitgehend in einem Dokumentarfilm zu finden glaubt. Faszinierend, zu welch großartigen Leistungen der Regisseur die Laiendarsteller führte. Schon die Auswahl der Charaktere verdient ein großes Lob. Ist die Stimmung des Films am Ende doch überwiegend fatalistisch geprägt, so vermittelt uns der Blick auf Mateo und eine Dorf-Mutter im Fond des Reisebusses auf dem Weg zur Grenze eine Spur von Hoffnung.



besonders wertvoll erhielt der Film

NO LAND'S SONG von Ayat Najafi

Jurybegründung: Der Regisseur Ayat Najafi begleitet in seinem berührenden und großartigen Dokumentarfilm seine Schwester Sara Najavi (34 Jahre), eine Komponistin, die in Teheran lebt, bei ihrem Projekt, weibliche Gesangsstimme im Iran wieder in die Öffentlichkeit zu bringen. Als Hommage an die legendäre Sängerin Qamar al-molouke Vaziri, die in den 1920er Jahren das Tabu der iranischen Gesellschaft gebrochen hatte und öffentlich als Sängerin aufgetreten war, organisiert sie ein Konzert in Teheran mit den iranischen Sängerinnen Parvin Namazi (61 Jahre) und Sayeh Sodefi (35 Jahre). Und zwar gegen alle Widerstände der religiösen Führer des Landes und des obersten Kulturrates, die das öffentliche Auftreten von Solo-Sängerinnen vor Männern nach der Revolution 1979 verboten hatten - wegen der Gefahr der Verführung von Männern.

Zugleich will sie eine Brücke zu französischen zeitgenössischen jungen Sängerinnen bauen und lädt die französischen Sängerinnen Elise Caron und Jeanne Cherhal sowie die tunesische Sängerin Emel Mathlouthi, die Stimme des arabischen Frühlings, zur Zusammenarbeit und Vorbereitung des Konzerts in Teheran ein. Begleitet werden die Sängerinnen von den französischen Musikern Edward Perraud (Trommel) und Sébastien Hoog (Gitarre), sowie iranischen Musikern mit ihren traditionellen Musikinstrumenten. ...

Schritt für Schritt begleitet der Regisseur seine Schwester und ihr solidarisches Team bei den vierjährigen Vorbereitungen des Konzerts zwischen Teheran und Paris. Hoffen und Bangen auf ein Einreisevisum für die französischen Gäste in den Iran werden von den Beamten im Kulturministerium mit immer neuen Argumenten abgewehrt. Aber sie haben nicht mit der Beharrlichkeit von Sara gerechnet, die sich brav und verhüllt, mit verstecktem Mikrofon, immer wieder zu ihnen auf den Weg macht oder zu ihnen gerufen wird, um hinter verschlossenen Türen zu verhandeln. Die abstrusen Verbote werden auf Schwarzbild hörbar und geben dem Film einen dramaturgisch starken und intelligenten Spannungsbogen. Alle Sängerinnen und Musiker tragen mit ihrer Empathie zum Gelingen des musikalischen Dokumentarfilms bei, ebenso die hervorragende Kamera und Montage. Mit subversivem Witz erklärt Sara den französischen Sängerinnen und begleitenden Musikern in Paris die Kleiderordnung im Iran und auch, welche anstandsgetreuen Bewegungen bei der musikalischen Darbietung erlaubt sind.

Der Film ist ein sensibles Plädoyer für Engagement, Kunst, kämpferische Lebensfreude und natürlich Musik. Aber auch für den Widerstand gegen die Mechanismen repressiver Staaten. NO LAND'S SONG nimmt sein Publikum mit bei dem Bangen um das Gelingen des Konzertauftritts, der schließlich trotz aller Widerstände am 19. September 2013 vor Männern und Frauen im Teheraner Opernhaus stattfindet. Das mutige Ensemble schafft es zu guter Letzt doch, dem iranischen Konzertpublikum die vermeintlich gefährlichste aller Freuden, eine weibliche Sologangsdarbietung, zu verschaffen.



Das Prädikat wertvoll erhielten die Filme:

3/4 von Maike Mia Höhne

Aus der Jurybegründung: Sabine ist Ende 30, ihr Leben steht an einem Wendepunkt. Wenn sie noch ein eigenes Kind bekommen möchte, dann muss sie sich beeilen, denn ihre biologische Uhr tickt. Im Gegensatz zu ihrem Lebensgefährten Stefan, der bereits einen Sohn aus einer anderen Beziehung hat und für den ein weiteres Kind keinerlei Priorität hat. Dieser Spannungsbogen ist die Ausgangssituation für diesen Coming-of-Age-Film für Erwachsene, stilistisch umgesetzt im Stil des cinéma vérité, angereichert mit immer wieder ebenso lakonischen wie treffenden Dialogen. So sahen es zumindest Teile des Ausschusses. ... Andere Teile kritisierten das mangelnde Tempo der Geschichte, empfanden die Dialoge etwas plattitüdenhaft und sahen Fehler in der handwerklichen Umsetzung. ... Aus diesen beiden entgegen gesetzten Positionen entwickelte sich eine eingehende Diskussion. Den Ausschlag gab letztlich, dass die Mehrheit des Bewertungsausschusses sich doch auf die Lesart in der Tradition des cinéma vérité stellte und somit auch die handwerklichen Unzulänglichkeiten in Kauf nahm, um diesen ersten Langfilm der Nachwuchsregisseurin mit angemessenen Bewertungskriterien zu begutachten und ihm das Prädikat "wertvoll" zu verleihen.

MACRAMÉ von Maria Steinmetz

Aus der Jurybegründung: Ein ungewöhnlicher Film von Maria Steinmetz, die verantwortlich für das Buch, die Regie und die Animation zeichnet. Der von ihr gewählte Titel bietet unterschiedlichste Optionen an, vordergründig wahrscheinlich zuerst eine textile Orientierung. Wenn der Film nach knapp sieben Minuten beendet ist, weiß der Zuschauer, dass mit der Macramé-Technik eine inhaltliche Aussage verknüpft ist, die zutiefst menschliche Probleme berührt. Zugleich begegnet der Film drei menschlichen Figuren: einer Frau, einem Kind von der Geburt bis zum Heranwachsen und einem Mann. Deren zeichnerische Gestaltung deutet darauf hin, dass sie nicht dem europäischen Kulturkreis entstammen. ... Es dominiert ein irdener Branton, partiell unterbrochen durch rot und weiß. Die Atmosphäre ist beklemmend, wirft Fragen auf. Die Jury rätselte über das Geschehen, es gab differenzierte, zum Teil konträre Meinungen zum Geschehen und zur filmischen Gestaltung ohne Sprache sowie am Ende auch zum Titel. Anerkennenswert ist auf jeden Fall die Absicht, einen sehr individuellen Ansatz und Stil zu finden. Das macht diesen Film insgesamt wertvoll.

PLAYING HOOKY - GETTING OLD IS NOT FOR SISSIES von Susan Gluth

Aus der Jurybegründung: Alt werden ist nichts für Feiglinge, aber es gibt immer mehr positive Beispiele von Menschen, die zeigen, dass man auch im Alter aktiv und voller Lebensfreude sein kann, ohne Leiden und Verlust auszublenden. Solche Menschen stellt Susan Gluth in ihrem Film vor: Sie fahren Motorrad, singen in einer Rockband, geben Sprachunterricht oder proben für die Aufführung einer Tanzrevue. Sie leben in Sun City, einer Stadt in der Wüste von Arizona, die speziell für alte Menschen konzipiert wurde. ... Die Filmemacherin hat sie über längere Zeit beobachtet und kehrt immer wieder zu ihnen zurück. Über längere Zeit bleibt unklar, worauf der Film zuläuft, aber allmählich schälen sich die unterschiedlichen Persönlichkeiten heraus, und gegen Ende verdichten sich die Eindrücke. Dabei kommt man den Menschen zwar nicht lebensgeschichtlich nahe, aber ihre Haltung wird glaubhaft vermittelt. Ihre Entspanntheit und ihr weitgehend positives Lebensgefühl überzeugen. Das Tempo des Films ist sehr ruhig, was anfangs irritiert, aber dem Thema angemessen ist. Die Kamera schafft Nähe zu den Personen, die Bilder sind

gut aufgelöst und kadriert. Die Musikstücke sind passend ausgewählt und haben häufig einen direkten Bezug zur Stadt und zu den Protagonisten.

So ist "Playing Hooky - Getting Old is not for Sissies" kein Film über das Sterben, sondern über das Alter und eine (sehr amerikanisch ausgeprägte) Art, damit umzugehen: Er zeigt Menschen, die das Alter „einfach schwänzen“. Dennoch hat sich die Jury in ihrer Gesamtbeurteilung gegen die Erteilung des höchsten Prädikats entschieden, weil der Film über seine Dauer nicht die dafür erforderliche Stringenz und Komplexität aufweist. Gerade im ersten Teil wirken einzelne Passagen redundant und aneinander gereiht, ohne dass deutlich wird, worauf der Film sich zuspitzt.

Vollständige Gutachten und weitere Informationen: www.fbw-filmbewertung.com

Kinostart

6. November 2014

QUATSCH UND DIE NASENBÄRBANDE

Drehbuchautor: HU Krause

Regie & Produzent: Veit Helmer

Verleih: Farbfilm (kuratoriumsgefördert)

13. November 2014

WIR WAREN KÖNIGE

Regie: Philip Leinemann

Produzent: Walker & Worm

Verleih: Summiteer Films

27. November 2014

LOS ANGELES

Drehbuch & Regie: Damian John Harper

Produzent: Weydemann Bros.

Verleih: Farbfilm (kuratoriumsgefördert)

DIE ZEIT VERGEHT WIE EIN BRÜLLENDER LÖWE geht auf Kinotour

Der kuratoriumsgeförderte Dokumentarfilm "Die Zeit vergeht wie ein brüllender Löwe" von Philipp Hartmann startete am 8. Oktober 2014 eine Kinotour durch insgesamt 65 Kinos in Deutschland. Im kommenden Jahr sollen noch Österreich und die Schweiz hinzukommen.

Hartmann beschäftigt sich in seinem essayistischen Dokumentarfilm mit verschiedenen Aspekten der Zeit. Der Filmemacher selbst leidet unter sogenannter Chronophobie. Das Wort mag uns fremd sein, das Phänomen jedoch ist allgegenwärtig, denn die Vergänglichkeit der Zeit beschäftigt uns alle. Und so macht der Filmemacher sich auf die Suche nach Bildern und Geschichten, um die Zeit erfahrbar zu machen.

Diana Iljine, im Vorstand des Kuratoriums junger deutscher Film zuständig für den Talentfilm und Geschäftsführerin des Internationalen Filmfest München, über die anstehende Kinotour: „Wir freuen uns sehr, dass ein so ungewöhnlicher und mutiger Film wie 'Die Zeit vergeht wie ein brüllender Löwe' dank des Engagements des Regisseurs und nach seinen großen Erfolgen bei Festivals auf der ganzen Welt, nun auch in zahlreichen Kinos zu sehen sein wird. Wir wünschen dem Film viele staunende Zuschauer.“

Für Philipp Hartmann tickt die Uhr, denn er hat sich entschieden, seinen Film im Eigenverleih herauszubringen und ihn in alle 65 Kinos selbst zu begleiten. Eine sehr persönliche Form der Kinoauswertung für einen sehr persönlichen Film.

Hartmann freut sich auf seine Reise und darauf, seinen Film möglichst vielen Menschen zu zeigen. „Und wenn diese überraschend gut bestückte Tour nun auch noch gut besucht wird, und dann vielleicht sogar finanziell noch wenigstens ein bisschen was abwirft, dann kann sich dieses Modell - eine Kinotour im Eigenverleih mit Publikumsgesprächen - vielleicht tatsächlich in der Zukunft zu einem Modell entwickeln, was eine Hoffnung für den unabhängigen Film darstellen kann. Nebenbei freue ich mich ungemein darauf, in den nächsten drei Monaten über 65 Kinos in ganz Deutschland kennen zu lernen, von München bis Helgoland, vom Bodensee bis zur Ostsee, ... und dies ist natürlich für einen Filmmacher eine Steilvorlage: Die Kamera ist schon eingepackt und ich werde während der Tour so etwas drehen, wie: *Ein Film, ein Mann, eine Kamera. 65 Kinos. Eine filmische Expedition durch die deutsche Kinolandschaft.*“

Alle Informationen zu Kinos und Daten der Tour, einen Trailer und Pressematerialien zum Film im Internet unter: <http://zeit-film.de/>

Vorstandsentscheidung

Der Vorstand des Kuratoriums junger deutscher Film hat in seiner letzten Sitzung im September 2014 den bereits vom Kuratorium produktionsgeförderten Dokumentarfilm BONNE NUIT PAPA von Marina Kem eine Verleihförderung in beantragter Höhe von 15.000 Euro bewilligt. Der Film wird im Januar 2015 durch den Verleih Drop-out Cinema ins Kino kommen. - Kurzbeschreibung: Auf dem Sterbebett wünscht sich Ottara Kem in Kambodscha begraben zu werden. Er hat zuvor kaum über seine Heimat gesprochen. Mit dem Film beginnt seine Tochter sein Leben nachzuzeichnen. Das führt sie tief in die Geschichte der Ideologiekriege und hin zu ihrer unbekanntem kambodschanischen Familie.

Neu auf DVD

DIE SCHWARZEN BRÜDER - Regie: Xavier Koller
(Kinderfilm - BKM/Kuratoriumsförderung)

DIE SCHÖNE KRISTA - Regie: Antja Schneider und Carsten Waldbauer
(Dokumentarfilm - Kuratoriumsförderung)

Fernsehausstrahlung

Der 2007 vom Kuratorium geförderte Dokumentarfilm PIANOMANIA von Lilian Franck und Robert Cibis hatte am 29. August 2014 auf 3sat seine Fernsehausstrahlung.

Impressum

Informationen No. 68, Oktober 2014. Redaktion: Monika Reichel, Hans Strobel, Hrsg. Kuratorium junger deutscher Film, 65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingaustr.140, Tel. 0611-602312, Telefax 0611-692409, Erscheinungsweise: vierteljährlich, Website: www.kuratorium-junger-film.de, neue E-Mails: info@kjdf.org (allgemein), presse@kjdf.org